

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **34 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literaturbesprechungen

ZAPATA, José A. Friedl (Hrsg.): Argentinien, Ländermonographien, Bd. 10, 404 S., 33 Fotos, 23 Tab., 13 Karten, 4 Graphica, 2 Faksimiles, H. Erdmann Verlag, Tübingen, 1978, ISBN 3-7711-0307X. DM 48,-

Argentinien, dieses seit einer Generation immer wieder von schweren politischen Wirren zerrissene Land im Südzipfel Südamerikas, wird in dieser Monographie von einer Gruppe von nicht weniger als zwölf Autoren aus vielen Blickwinkeln beschrieben. Das Schwergewicht liegt denn auch weniger beim knappen, vorzüglich geschriebenen Abschnitt über den Naturraum des Landes und der Bevölkerungs- und Stadtentwicklung, der von Wolfgang Erikson, dem Direktor des Geographischen Instituts an der Technischen Universität Hannover beigesteuert wurde, als auf den umfangreichen Kapiteln über Geschichte, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft dieses grössten spanischsprachigen Landes der Erde. In vier, zum Teil sehr ins Detail gehenden Abschnitten wird der

Leser von der Autorengruppe, die von Universitätsprofessoren, sowie aus südamerikanischen Ländern stammenden Mitarbeitern deutscher Hochschulinstitute bis zu einem ehemaligen NZZ Korrespondenten in Buenos Aires reicht, mit einer Fülle von Tatsachen und Interpretationen bekannt gemacht. So wird man in teils feuilletonistisch brillanten und leicht verständlichen, teils technisch trockenen Artikeln sich nicht nur über die koloniale Vergangenheit, die Hintergründe des Peronismus oder die Gegenwartsprobleme des jetzigen Landespräsidenten General Videlas informieren können, sondern auch viel über Ursprung und Metaphysik des Tangos, dieses "traurigen Gedankens, den man tanzt", über das Wesen des Argentiniers, aber auch über Wirtschaftsstruktur und Aussenpolitik des Landes, das am Ende des letzten Weltkrieges noch zu den reichsten der Erde gehörte, lesen können.

GH 1/79

Hans J. Tanner, Zürich

FLIRI, Franz: Das Klima der Alpen im Raume Tirol. Monographien zur Landeskunde Tirols, Folge 1, 454 S., 149 Tab., 97 Abb., darunter viele Karten für die einzelnen Wetterelemente, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 1975. S 830.- (Halbleinen, S 780.- brosch.)

Die klimatologische Bearbeitung des gewaltigen, heute in allen Ländern anfallenden Beobachtungsmaterials darf sich nicht darauf beschränken, die Werte und die Mittelwerte für die Einzeljahre in Annalen darzustellen. Für die verschiedenen Regionen müssen Gesamtdarstellungen über eine klimatologische Periode (nach internationaler Empfehlung zur Zeit 1931-1960) erstellt werden, wie sie FLIRI im vorliegenden Band im Rahmen der Tiroler Landeskunde in gewohnt gekonnter Weise gibt. Obwohl er in Innsbruck im Nordtirol verwurzelt ist, beschränkt er sich nicht auf die österreichischen Teile von Nord- und Osttirol, sondern zieht auch das Material aus dem italienischen Südtiroler Raum und den angrenzenden Gebieten heran, reichen doch die Karten vom bayerischen Alpenrand bis südlich des Gardasees und ins Gebiet um Venedig. Es entsteht somit ein instruktiver Querschnitt durch die gesamte Alpenkette, dort wo sie die grösste Breite aufweist und in viele Kammern - Inntal, Vintschgau, Pustertal usw. - gespalten ist, welche ihre charakteristischen Lokalklimate aufweisen. Die einzelnen meteorologischen Elemente werden sowohl durch Text mit eingestreuten Tabellen,

als auch durch viele Karten anschaulich wiedergegeben. Auf farbige Darstellungen musste verzichtet werden, doch zeigt FLIRI, wie auch in schwarzweisse Darstellungen instruktive, gut lesbare Ueberblicke möglich sind. Kartographische Darstellungen haben ja den Vorteil, dass sie nicht nur für den Leser einen raschen Ueberblick gestatten, sie sind auch für den Bearbeiter von grossem Wert, indem sie ihn zwingen, das Material sorgfältig zu analysieren und er dabei zugleich auf alle Mängel und Lücken des Netzes aufmerksam wird, während sie in den Tabellen bei der Kurvendarstellung fehlt.

Die Einzelelemente sind ergänzt durch zwei Schlusskapitel, in denen einerseits eine regionale Klimatisierung des behandelten Alpenquerschnitts und andererseits die Klimageschichte des Raumes während und seit der letzten Eiszeit behandelt wird. Bei letzterer ist die Forschung noch stark im Fluss und seit dem Zeitpunkt der Bearbeitung anfangs der 70-iger Jahre wurden auf diesem Gebiet - nicht zuletzt vom Verfasser selbst - laufend neue Erkenntnisse gewonnen. Die gesamte übrige Darstellung bildet dagegen ein abgeschlossenes Werk, das für lange Zeit seinen grossen Wert behalten wird. Es wird ergänzt durch ein grosses Literaturverzeichnis und einen Tabellenanhang von 125 S. Umfang als Fundgrube für die künftige Forschung und alle Praktiker, die sich mit Weterneinflüssen befassen müssen.

GH 1/79

Max Schüepp, Zürich